

**„... zur
Umkehr
gerufen ...“**



2016

**25 Jahre
Erweiterung
des Grundartikels
der Kirchenordnung der
Evangelischen Kirche
in Hessen und Nassau**

Die Ergänzung des Grundartikels im Wortlaut	3
Einsichten aus dem christlich-jüdischen Dialog	4
Weitere Schritte auf dem Weg des Lernens	6
„Solides Fundament“. Eine jüdische Stimme über die christlich-jüdischen Beziehungen	7
Der Grundartikel verpflichtet ...	8
Projektmaterialien zum Thema erarbeitet vom Arbeitskreis ImDialog	10
Weitere Ausstellungen zum Leihen erarbeitet vom Arbeitskreis ImDialog	14
ImDialog. Evang. Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau Positionen Arbeitsschwerpunkte Angebote	20
Impressum	24

„Aus Blindheit und Schuld zur Umkehr gerufen, bezeugt die Kirche neu die bleibende Erwählung der Juden und Gottes Bund mit ihnen. Das Bekenntnis zu Jesus Christus schließt dieses Zeugnis ein.“

Dieser Absatz wurde dem Grundartikel der Kirchenordnung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau im Dezember 1991 mit großer Mehrheit der Kirchensynode hinzugefügt.

Am Grundartikel orientiert sich die Verkündigung und das Handeln der EKHN.

Bei der Ordination der Pfarrerinnen und Pfarrer und bei der Konstitution aller kirchenleitenden Gremien wie Kirchenvorständen und Synoden wird an diese Verpflichtung erinnert.

Einsichten

aus dem christlich-jüdischen Dialog

Jesus war Jude. Er hat in seinem Volk gelebt, als Jude gedacht und gehandelt. Für ihn war die Tora Grundlage seines Glaubens und er hat ihre Aussagen bestätigt. Er ist als Jude gestorben. Alle Zeuginnen und Zeugen seiner Auferstehung waren Jüdinnen und Juden. Diesen Juden Jesus bekennt die Christenheit als den lebendigen Messias, als Christus. Sie hofft mit dem jüdischen Volk auf die messianische Vollendung der ganzen Welt.

Auch nach Jesu Tod und Auferstehung bleiben Jüdinnen und Juden Gottes erwähltes Volk. Die Kirche irrte sich, als sie behauptete, das Volk Israel sei von Gott verworfen. Die Kirche ist nicht als das „wahre Israel“ an die Stelle Israels getreten.

Darstellungen, die das Judentum als dunklen Hintergrund benutzen, damit der christliche Glaube heller erscheint, sind biblisch unangemessen.

Dazu gehören die falschen Gegenüberstellungen

- der Gott des Alten Testaments sei ein Gott der Rache, der des Neuen Testaments ein Gott der Liebe,
- Israel kenne Gottes Wort nur als Gesetz, nicht als Evangelium, nur als Verheißung, nicht als Erfüllung.

Dagegen ist festzuhalten:

Das Doppelgebot der Liebe steht bereits im Alten Testament (Lev. 19,18; Dtn. 6,5), das den größten Teil der christlichen Bibel ausmacht.

Beide Testamente enthalten Gesetz **und** Evangelium, Verheißung **und** Erfüllung.

Die Tora, die fünf Bücher Mose, sind Wegweisung zum Leben. Altes **und** Neues Testament sind beide Zeugnisse des Geistes Gottes.

Weitere Schritte

auf dem Weg des Lernens

Das Selbstverständnis der Kirche ändert sich, wenn sie sich nicht mehr als „neues und wahres Israel“ begreift. Israel ist und bleibt das ersterwählte Volk Gottes, auf das die Kirche immer bezogen bleibt. Diese Einsicht schließt Mission an Jüdinnen und Juden aus. Das Anerkennen der bleibenden Verheißungen Gottes an Israel ändert das christliche Selbstverständnis.

Diese Veränderung hat tiefgreifende Folgen für christliches Glaubensverständnis. Erkenntnisse aus dem christlich-jüdischen Dialog regen an, die Bedeutung Jesu als Christus, als Messias, der versöhnt und erlöst, und auch die Lehre von der Trinität neu zu durchdenken.

Die Beziehung zu Jüdinnen und Juden – wie auch zu Musliminnen und Muslimen – ist einerseits bestimmt durch gemeinsame Überlieferungen, andererseits durch unterschiedliche Auslegungen und Erfahrungen. Es gilt aber im interreligiösen Gespräch an der Besonderheit des christlich-jüdischen Verhältnisses festzuhalten: Über die Hebräische Bibel, dem christlichen Alten Testament, sind wir mit dem Judentum in besonderer Weise verbunden.

Für Christinnen und Christen ist es unabdingbar, die bleibende Erwählung des jüdischen Volkes zu vertreten und sich ernsthaft für das Lebensrecht des Staates Israel und seine Existenz in Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen. Die Zuspitzung des Nahost-Konfliktes führt zu einer verschärften Auseinandersetzung und Frontenbildung auch in der deutschen Gesellschaft. Hier ist es wichtig, immer wieder verschiedene Stimmen zu hören, Leid und Hoffnung der jeweils anderen Seite zu sehen, Solidarität zu üben mit den Menschen, die auf beiden Seiten des Konfliktes für gewaltfreie Lösungen eintreten und sich um Annäherung bemühen.

„Solides Fundament“

Eine jüdische Stimme

Nach der Shoa hat in vielen christlichen Kirchen ein umfassender Prozess des Umdenkens im Verhältnis zum Judentum begonnen. Die EKHN hat als eine der ersten Landeskirchen ihre Verfassung entsprechend erweitert.

Dieser Lernprozess – in beiden großen Kirchen – wurde auch auf jüdischer Seite vom Präsidenten des Zentralrates der Juden in Deutschland,

Dr. Josef Schuster, als befreiend anerkannt.

Er erklärte im Jahr 2015:

„Das solide Fundament der christlich-jüdischen Beziehungen hat sich in meinen Augen auch zu Beginn dieses Jahres [2015] gezeigt. Zum 70. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz veröffentlichten die Deutsche Bischofskonferenz und die EKD eine gemeinsame Erklärung. Darin heißt es:

„Die bis heute schmerzliche Erinnerung an Auschwitz stellt uns vor die Frage nach Schuld und ihren Folgen sowie nach unserer Verantwortung. (...) Dazu gehört ein kritisches Verhältnis zu den kulturellen und religiösen Traditionen, in denen wir leben und die uns mit den vergangenen Lebenswelten verbinden, in denen die Shoah möglich war. Als Christen können wir auch der Frage nicht ausweichen, warum die Verbrechen von Auschwitz auf einem Kontinent geschahen, der seit mindestens einem Jahrtausend vom Christentum geprägt wurde. (...) Die katholische und die evangelische Kirche treten in ökumenischer Gemeinschaft gegenwärtig und zukünftig entschieden jeder Form von Antijudaismus und Antisemitismus entgegen.“

(...) Solche Erklärungen sind nicht selbstverständlich. Und wir, die jüdische Gemeinschaft in Deutschland, wissen sie sehr zu schätzen.“

Der Grundartikel verpflichtet ...

... zu einem angemessenen Umgang mit dem Alten Testament und dem Judesein Jesu im Kindergottesdienst.

... zur Durchführung von Lerneinheiten über das Judentum als lebendige Mutter- und Schwesterreligion des christlichen Glaubens in Konfirmanden- und Religionsunterricht.

... zur Befreiung der Gottesdienste von antijüdischen Stereotypen und von Abwertungen jüdischen Glaubens.

... zur Mitwirkung an der Gestaltung öffentlicher Gedenktage z.B. 27. Januar, 9. November.

... zum bewussten Feiern des Israelsonntags (10. Sonntag nach Trinitatis).

... zur Erläuterung von traditionell antijüdisch verstandenen Bibeltexten.

... zur Auseinandersetzung mit der Geschichte von Kirchengemeinden zur NS-Zeit – auch dem Leidensweg getaufter Jüdinnen und Juden. Noch können Zeitzeugen Gesprächspartner/innen sein.

... zur Thematisierung des Verhältnisses von Kirche und Israel in der kirchlichen Ausbildung, im Ordinationsgespräch, bei Visitationen, auf Dekanatskonferenzen und -synoden.

... zur Begegnung mit Jüdinnen und Juden und Exkursionen an jüdische Orte in der kirchlichen Bildungsarbeit.

... zur Herstellung von Kontakten zwischen christlichen und jüdischen Gemeinden – unter Beachtung der besonderen Situation jüdischer Gemeinden heute.

... zum gemeinsamen Wirken jüdischer und christlicher Menschen für Frieden, Gerechtigkeit und Menschenwürde.

... zum Widerspruch gegen jede Form von Judenverachtung.

Materialien und Arbeitshilfen

aus Anlass
des Grundartikeljubiläums
für

- Gottesdienste
- Gemeindeveranstaltungen
- Unterricht

erarbeitet und bereitgestellt von

ImDialog. Evangelischer
Arbeitskreis
für das christlich-jüdische
Gespräch
in Hessen und Nassau

info@imdialog.org
www.imdialog.org



Alle Materialien erreichbar unter

www.grundartikel.imdialog.org

Begegnung statt Vergegnung.

Vom christlichen
Antijudaismus zu einem
erneuerten Verhältnis
zum Judentum



Inhalt:

Gedruckt und als PDF-Datei.

Theol. Erläuterung der Erweiterungssätze

Mit KonfirmandInnen im Bibelhaus/Erlebnismuseum

Exkursionen, Kunstprojekte, Kulturelles. Praktische Angebote für Gemeinden.

Judentum im Unterricht.

Vorbereitung eines Synagogenbesuchs.

„Es wurde immer schlimmer“.

Fotos und Texte der PPPäsentation (s. S. 12).

Fotos und Texte der Ausstellung „Ein langer Irrweg. Ein weiter Weg der Umkehr“ (s. S. 13).



Präsentation

Es wurde immer schlimmer!

Stationen der Judenverfolgung im Nationalsozialismus.



Eine PowerPoint-Präsentation in einfacher Sprache für Menschen von 9 bis 99

An acht Stationen zeigt sich die sich stufenweise steigern- de Entrechtung und Entmenschlichung der Jüdinnen und Juden in Deutschland und Europa zwischen 1933 und 1945. Thema ist auch die jahrhundertealte Judenfeind- schaft innerhalb der christlichen Kirche, die erst Mitte des 20. Jahrhunderts neuer Einsicht und Erkenntnis Platz gemacht hat. Am Ende der Präsentation finden sich eini- ge Informationen über jüdisches Leben in Deutschland heute und zu der Frage „Wer ist eigentlich ein Jude?“

Ausstellung

Ein langer Irrweg. Ein weiter Weg der Umkehr.

Vom christlichen
Antijudaismus
zu einem erneuerten
Verhältnis zum
Judentum

Die Ausstellung zeigt den langen Irrweg in Theologie und Kirche, auf dem Jüdinnen und Juden als Menschen und das Judentum als Religion theologisch und physisch diskriminiert wurden, bis hin zu einer Erneuerung im christlich-jüdischen Verhältnis während der letzten 65 Jahre.



www.umkehr.imdialog.org

Weitere Ausstellungen zum Leihen

**„Drum immer weg mit ihnen!“
Luthers Sündenfall gegenüber den Juden**

**Stationen des Antijudaismus.
Vom Kirchenvater Cyprian bis Adolf Hitler**

Stationen des Holocaust und des Rassismus heute

**Die Bibel.
Buch der Juden,
Buch der Christen**

**„Was habt ihr da für einen Brauch?“
Jüdische Feste und Riten**

Für alle Ausstellungen gilt:

Leihgebühr für 4 Wochen € 100 zzgl. Versand.
Inhaltliche und technische Hinweise und Informationen zur Ausleihe gibt es unter den jeweiligen Internet-Adressen. Dort finden sich auch Materialien zur Vor- und Nachbereitung, z.T. auch Arbeitsblätter für Jugendliche. Die Texte der Ausstellungen sind im Online-Shop www.imdialog-shop.org erhältlich.



www.ausstellungen.imdialog.org

„Drum immer weg mit ihnen!“



Luthers Sündenfall gegenüber den Juden

Die Ausstellung zeigt Luthers ambivalente, intolerante, ja aggressive Haltung gegenüber dem Judentum seiner Zeit. Auch wird die kirchenhistorische Vorgeschichte und die Rezeption des lutherischen Antijudaismus im Dritten Reich aufgezeigt und die Frage „Was bleibt zu tun?“ wird gestellt.

Themen: Bekehrungshoffnung; Unbezweifelbarkeit der Schrift; Judensau; Sieben Ratschläge; Josel von Rosheim; „Die Juden sind unser Unglück“; Kirchliche Maßnahmen lange vor Luther; Nachwirkungen; Stolze Kirche und blinde Synagoge; Was bleibt zu tun?

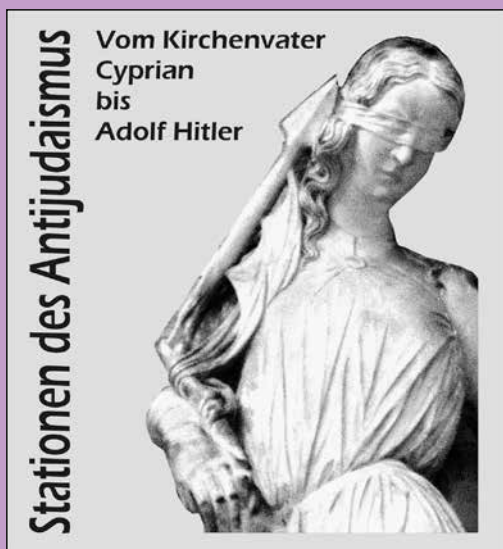
Auch in englischer Sprache auszuleihen.



www.luther.imdialog.org

Stationen des Antijudaismus

Vom Kirchenvater Cyprian bis Adolf Hitler

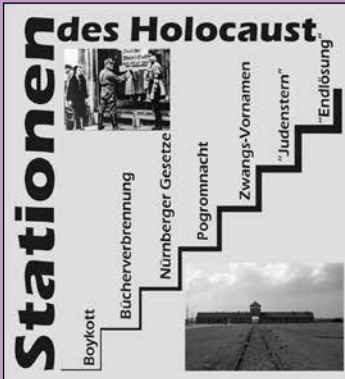


Die Tafeln zeigen Darstellungen, in denen Juden als Minderheit in Deutschland durch 2000 Jahre hindurch verschiedensten Diskriminierungen ausgesetzt waren.

Die Darstellungen werden kommentiert durch historische und literarische Quellen, analysierende und deutende Texte.

Es wird deutlich, dass der Antisemitismus Hitlers ohne den 2000jährigen Antijudaismus in der Kirche nicht möglich gewesen wäre.

Stationen des Holocaust und des Rassismus heute



Sieben Stationen der Nazi-Herrschaft werden anhand von charakteristischen Fotos und knappen erklärenden Texten vorgestellt. Aus ihnen geht die schleichende Eskalation bis hin zur Massenvernichtung in Auschwitz hervor.

An die Taten und die Opfer von Neonazis innerhalb der letzten Jahre wird erinnert und es werden Ursachen und Strategien genannt und bedacht.

Die Bibel

Buch der Juden

Buch der Christen



Die Bibel.
Buch der Juden,
Buch der Christen

Durch christliche Vereinnahmung und Fehldeutungen wurde das Alte Testament in Teilen mit negativen Vorstellungen belegt und wird es immer wieder gegen das Judentum ausgelegt.

Die Ausstellung zeigt, dass die christliche Bibel aus dem so genannten Alten und Neuen Testament besteht; dass das Alte Testament (der Tenach) zuerst das heilige Buch der Juden ist; dass auch das Neue Testament in jüdischer Tradition steht, in der auch Jesus lebte und lehrte; dass die gesamte Bibel auch heute Teil eines lebendigen Glaubens jüdischer und christlicher Menschen und Gemeinden ist.



www.bibel.imdialog.org

„Was habt ihr da für einen Brauch?“

(Ex. 12,26)

Jüdische Feste und Riten



Die Ausstellung zeigt die wichtigsten jüdischen Feste und Riten in großformatigen Farbfotos mit kurzen Texterklärungen. Die Kenntnis jüdischer Kultgegenstände und deren Verwendungszusammenhang in der Synagoge und den häuslichen Familienfeiern ist geeignet, jüdische Religion kennenzulernen und zu verstehen.

Auch die Lebensstationen Beschneidung, Bar Mizwa, Eheschließung und Beerdigung werden in Bild und Text erläutert.

Zu dieser Ausstellung ist auch ein Buch erschienen.



www.feste.imdialog.org



Positionen

Christentum und Judentum haben ihre Wurzeln in der Hebräischen Bibel, dem christlichen „Alten Testament“. Die Begegnung zwischen Juden und Christen erfolgt im Zusammenwirken und Dialog von Gleichberechtigten. In diesem offenen Prozess wird die Identität gewahrt und der jeweilige Glaube in seinem Selbstverständnis ernst genommen.

Das Zeugnis voreinander geht von der bleibenden Erwählung Israels aus, wie es der Grundartikel der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) sagt: „Aus Blindheit und Schuld zur Umkehr gerufen, bezeugt die Kirche neu die bleibende Erwählung der Juden und Gottes Bund mit ihnen. Das Bekenntnis zu Jesus Christus schließt dieses Zeugnis ein.“

ImDialog – der Evangelische Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau ist der Überzeugung, dass es keine theologische Begründung für eine Judenmission gibt. Juden und Christen haben je in ihrer Verheißungsgeschichte einen eigenen Auftrag an die Welt, den sie auch gemeinsam wahrnehmen können.

Arbeitsschwerpunkte

ImDialog fördert die theologische Arbeit im Horizont des jüdisch-christlichen Dialoges und seine praktische Umsetzung in Kirche, Gemeinde und Unterricht.

Dies geschieht durch:

- Vortragsveranstaltungen, Seminare und Studientage
- Arbeitshilfen für Gottesdienst, Unterricht und Erwachsenenbildung
- verschiedene thematische Ausstellungen zum Leihen
- ein zweimonatlich erscheinendes Magazin BlickPunkt.e

ImDialog verteilt die ihm von der Landeskirche zur Verfügung gestellten Kollekten für Projekte in Israel und für die Förderung des jüdisch-christlichen Gesprächs. Dafür bietet der Arbeitskreis Gemeinden Informationsmaterial an.

ImDialog nimmt teil am Gesprächskreis „Runder Tisch Juden und Christen“. Er ist Mitglied der „Konferenz landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden (KLAK)“ und entsendet Mitglieder in die Delegiertenversammlung der KLAK. Mitglieder von ImDialog wirken in der „AG Juden und Christen beim Deutschen Evangelischen Kirchentag“ mit.

Angebote

- **Predigthilfen**
- **Gottesdienstideen**
- **Materialien**



für Schule und Gemeinde

zu diesen Themen:

- Bausteine zu Glaubenskursen
- Pogromnacht und andere Gedenktage
- Israelsonntag
- Advent
- Passion
- Ostern
- Weihnachten u.a. christliche Festtage
- Thematische Gottesdienste
- Kunstbetrachtungen
- Bildmeditationen
- Segen
- Abendmahl

Link zum Shop



Hier sind ausschließlich
PDF-Dateien erhältlich!



Zum Download für 3 bis 9 €
in unserem Online-Shop

www.indialog-shop.org

BLICKPUNKTE

MATERIALIEN ZU CHRISTENTUM, JUDENTUM, ISRAEL UND NAHOST

Aktuelle Basis- und Hintergrundinformationen zu folgenden Themen:

- Jüdische Religion
- Entwicklungen und Diskussionen im christlich-jüdischen Dialog
- Deutsch-israelisches Verhältnis in Geschichte und Gegenwart
- Verhältnis der Deutschen zu ihrer Geschichte
- Antisemitismus und Rassismus in Deutschland und anderswo
- Ereignisse in Israel und Nahost



www.ImDialog.org

Herausgeber:

ImDialog. Evangelischer Arbeitskreis
für das christlich-jüdische Gespräch
in Hessen und Nassau

Darmstädter Str. 13

64404 Bickenbach

Tel. 06257-9910760 Fax -9910761

info@imdialog.org

www.ImDialog.org

*Jahresabo
mit sechs Ausgaben
€ 25 inkl. Versand*

Kopiervorlage
für Ihre Bestellung

BLICKPUNKT.E



MATERIALIEN ZU CHRISTENTUM, JUDENTUM, ISRAEL UND NAHOST

www.ImDialog.org

ImDialog. Ev. AK für das christl.-jüd. Gespräch in Hessen und Nassau, Darmstädter Str. 13, 64404 Bickenbach, Tel. 06257-9910760
Fax -9910761. Bitte senden Sie mir die **BLICKPUNKT.E** an folgende Adresse (Vorname, Name, genaue Anschrift, evtl. Beruf und Institution):

Kosten für 6 Ausgaben im Jahr inkl. Versand (bitte ankreuzen): € 25 oder € 30 im Förderabonnement
Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, die Gebühren mittels Lastschrift einzuziehen (Kontoinhaber/in, IBAN, BIC):

Datum, Unterschrift: _____

Evang. Regionalverwaltung Starkenburg West, 64573 Gernsheim, IBAN: DE36 5085 2553 0003 0065 09, BIC: HELADEF1GRG, Kennwort **BLICKPUNKT.E**



ImDialog

**Evangelischer
Arbeitskreis für das
christlich-jüdische Gespräch
in Hessen und Nassau**

Vorsitzende:

Pfarrerin Andrea Thiemann

Büroadresse:

Darmstädter Str. 13

64404 Bickenbach

Tel. 06257-9910760, Fax -9910761

info@imdialog.org

www.imdialog.org